

Alfred Signer, Appenzell (1917-2001)

Autor(en): **Koller, Walter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **129 (2001)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alfred Signer, Appenzell

(1917–2001)

WALTER KOLLER

«Musik war sein Leben» schrieben die Angehörigen in die Todesanzeige von Alfred Signer-Schmid, alt Musikdirektor und Innerrhoder Kulturpreisträger. Still nahm er am 29. September Abschied von dieser Welt. Still, wie es seit seinem Rückzug aus dem aktiven Leben um den verdienten Musikschaffenden und -pädagogen geworden war. Eine Stille, die er in seiner ihn prägenden Bescheidenheit auch wollte. Das heisst jedoch nicht, dass auch er nicht gerne Anerkennung hatte, vielleicht da und dort gar etwas mehr wünschte, als er fand.

In seiner Laufbahn als Musiker erlebte Alfred Signer wohl seinen Höhepunkt mit der Verleihung des Innerrhoder Kulturpreises am 10. Februar 1979, dies als zweiter Kulturpreisträger Innerrhodens. Der äussere Anlass dabei war ein Alfred-Signer-Konzert, an dem nur Kompositionen von ihm selbst aufgeführt wurden. Mitwirkende dabei waren die von ihm dirigierte Vereine Frauenchor und Männerchor Harmonie, Appenzell, der Sängerbund St. Georgen sowie der Jugendchor Appenzell und die Musikgesellschaft Harmonie Appenzell. Diese Vielfalt der aufführenden Vereine unterstrich das breitgefächerte kompositorische Schaffen von Alfred Signer, von der Volksweise bis zum Boogie Woogie, Blues und Slows reichend. «Wie Skizzen eines Kunstmalers im Atelier, so lagen bei mir zahlreiche Kompositionsentwürfe in der Schublade herum», sagte Alfred Signer damals zum Umstand, dass es zu verschiedenen Erstaufführungen kam. Sie blieben wohl aus Bescheidenheit bis dahin in der Schublade.

Ein Anliegen war ihm die Erhaltung des Innerrhoder Volksliedgutes. So schuf er ein «Innerrhoder Liederbuch», das 1968 auf seine Initiative hin von der Landesschulkommission aufgelegt wurde. «Unsere Tage scheinen in Lärm und Hast nur mehr der Technik zu gehö-



ren. Gerade deshalb erschien es mir eine Pflicht, das sterbende Volkslied zu erhalten, das durch das moderne Chanson im Schlager-, Jazz- und Kabarettstil so ernstlich bedroht ist», schrieb Alfred Signer dazu im Vorwort. Und weiter: «Der unverfälschten Überlieferung und Schönheit der Melodien wurde besondere Aufmerksamkeit geliehen. In dem geheimnisvollen Weben von Ton und Weise liegt ein gewisses Etwas, das jedes Gemüt ergreift und sofort in Bann nimmt – die Seele des Volksliedes.» Ja, für «die Seele des Volksliedes» hatte Alfred Signer ein besonders feines Gespür, und um sie fühlte er eine Verpflichtung bis in seine letzten Tage.

Alfred Signer, am 10. März 1917 in Lichtensteig geboren, kam im Alter von neun Jahren nach Appenzell und besuchte hier die Schulen. In den Jahren 1934 bis 1938 besuchte er das Konservatorium in Zürich. Die erste Anstellung brachte ihn ins Orchester des Opernhauses und in das Tonhalleorchester Zürich. Eine schwere Krankheit zwang ihn zur Aufgabe seiner Tätigkeit als Orchestermusiker. Dies wurde zum Glücksfall für die Region, denn notgedrungen übernahm Alfred Signer nun Orchester- und Gesangsvereine in Appenzell, Gais, St. Gallen, Gossau und Flawil. Von 1955 bis 1975 war er als Musiklehrer am Kollegium in Appenzell tätig und erteilte über zehn Jahre hauptamtlich Musikunterricht im Kinderheim Wiesental in Gais. Ein hohes Verdienst fällt Alfred Signer zu in der Ausbildung von Jungmusikanten. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Festspiele in Appenzell oder dann 1958 die Saffa (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit)

in Zürich, die er kompositorisch mitgestaltet hat.

Natürlich war Alfred Signer auch da für seine Familie, die er mit Maria Schmid im Jahre 1951 gründete und aus der eine Tochter und ein Sohn hervorging.

Anlässlich der Kulturpreis-Verleihung schloss der damalige Landammann Raymond Broger seine Laudatio mit: «Lieber Alfred, wir haben Dir gegenüber ein Gefühl der Verpflich-

tung, der Dankbarkeit. Du hast in einer ganz ausgezeichneten Weise mitgeholfen, uns die Heimat zu erhalten, Neues einzufügen, dass wir blieben, was wir sind, und doch nicht weltfremd wurden.»

Alfred Signer bleibt in dankbarer Erinnerung in seinem Schaffen für unser Land und Volk, und für die, die ihn persönlich kannten, ebenso als liebenswerter Mensch. Alfred Signer ruhe in Frieden.